

1.859 neue Berufsabschlüsse

Während 2020 standen im Handwerk in unserem Beruf 1.859 erfolgreiche Berufsabschlüsse zu Buche, über die Industrie- und Handelskammern sind noch einmal 199 hinzuzurechnen. Rechnerisch ist das ein Rückgang von knapp 0,5 Prozent, also überschaubar im Trend. Nach Ländern betrachtet meldete Hessen satte 27,6 Prozent (in Zahlen: 24) weniger, auch in Sachsen-Anhalt ging die Zahl um 25,6 Prozent (oder 22 weniger Abschlüsse als 2019) zurück, gefolgt von Schleswig-Holstein/Hamburg mit minus 11,5 Prozent (minus 15). Besondere Zuwächse verzeichnete Baden-Württemberg (plus 9,8 Prozent / plus 23 Abschlüsse), Rheinland-Pfalz (plus 34,5 Prozent / plus 20) und Sachsen (plus 25,9 Prozent / plus 14).

Der Anteil weiblicher Absolventen liegt mit 1,6 Prozent im Trend, ist natürlich ausbaufähig. Die Durchfallquote liegt bei 8,3 Prozent, dabei sind die Wiederholungsprüfungen und -ergebnisse unberücksichtigt.

Da der Land- & Baumaschinenmechaniker/in ein nach Bundesbildungsgesetz sogenannter „geöffneter Beruf“ ist, können auch Betriebe mit ausschließlicher IHK-Listung ihn ausbilden. Insofern – zählt man deren Ergebnisse hinzu – kommen wir für 2020 insgesamt auf bundesweit 2.058 bestandene Prüfungen in Deutschland. Dabei gibt es IHK-Ausbildung und -Abschlüsse mittlerweile in allen Ländern, anteilig jedoch unterschiedlich stark. Im Durchschnitt für Deutschland sind es nicht ganz zehn Prozent aller Abschlüsse.

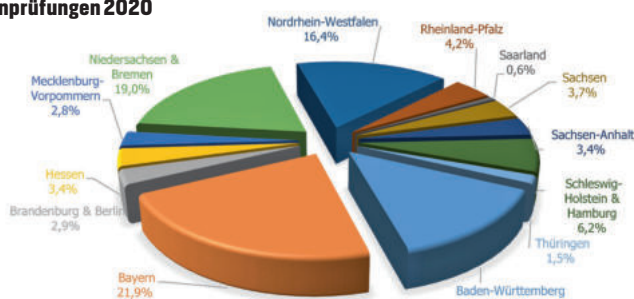
BESTANDENE GESELLENPRÜFUNGEN*

	2019	2020	± %	% Mädchen (an allen best. Pr.)	% bestand. (ohne Wdh.)
Baden-Württemberg	235	258	9,8	1,3	99,2
Bayern	416	408	-1,9	1,9	90,7
Brandenburg & Berlin	49	53	8,2	1,6	100,0
Hessen	87	63	-27,6	1,0	91,3
Mecklenburg-Vorpommern	43	52	20,9	0,0	63,6
Niedersachsen & Bremen	356	354	-0,6	0,8	93,0
Nordrhein-Westfalen	317	305	-3,8	1,8	90,4
Rheinland-Pfalz	58	78	34,5	6,8	92,7
Saarland	8	12	50,0	20,0	100,0
Sachsen	54	68	25,9	1,8	90,4
Sachsen-Anhalt	86	64	-25,6	0,0	95,5
Schleswig-Holstein & Hamburg	131	116	-11,5	0,8	80,0
Thüringen	29	28	-3,4	2,8	89,7
Deutschland gesamt	1.869	1.859	-0,54	1,64	91,3

* „Land- & Baumaschinen“ im Handwerk nach Ländern

Quelle: ZDH / DIHK

Gesellenprüfungen 2020



Bildungsgremien der LandBauTechnik tagten online

Anfang Juni eines Jahres tagen turnusgemäß die Bildungsgremien im Verband LandBauTechnik, diesmal zum zweiten Mal als Videokonferenzen. Den Start machte der ErFa-Kreis der Meistervorbereitungsschulen und der Meisterprüfungsausschüsse am 1. Juni. Hier steht das Neuordnungsverfahren des Meisterprüfungsberufsbilds an. Daher ging es um den Blick in die Zukunft der beruflichen Bildung: Wie kann der schon heute attraktive Karriereplan in Zukunft insbesondere in der DQR5-Stufe – das ist das Niveau des „geprüften Servicetechnikers“ – fachlich und strukturell erweitert werden? Darum kümmert sich das verbandliche Projekt „LBT-Forward“. Erste Ergebnisse konnte Projektleiter Torsten Grantz vorstellen. Dass es eine sehr positive Kosten-Nutzen-Relation für Meisterschulen gibt, die sich dem verbandlichen Qualitätssicherungsprojekt zur Kursstätten-Zertifizierung anschließen, konnte Ulrich Beckschulte vorstellen – zumal in Verbindung mit einer sowieso dann anstehenden Zertifizierung für Schulen, die in Kürze beim Hochvolt-Schulungsprogramm LandBauTech-

nik „Fachkunde Hochvolt“ mitmachen wollen.

Der Berufsbildungsausschuss (BBiA) traf sich eine Woche später. Ausführlich darstellen konnte Ulrich Beckschulte die statistische Situation in der Ausbildung, bei Gesellen und Meisterprüfungen.

Vorgefeiert wurde schon einmal im BBiA die Namensumbenennung in Anlage A der Handwerksordnung zum/r „Land- & Baumaschinenmechanikermeister/in“, sodass nach über 20 Jahren die damals von BIM Heinz-Jürgen Müller angestoßene gleichlautende Berufsbezeichnung wieder gegeben ist – und das inklusive der Begriffe „Baumaschi-

nen“ und „Mechatroniker“. „Das ist sensationell. Zwischenzeitlich waren die Widerstände so groß, dass mit einem Erfolg nicht unbedingt zu rechnen war“, sagt Bundesinnungsmeister Leo Thiesgen. Doch nun ist dieses „dicke Brett durchbohrt“, die Regelung ist ab 1. Juli 2021 in Kraft. Mit den damit verbundenen organisatorischen Chancen und Maßnahmen befassen sich Vorstand und Geschäftsführerkonferenz umgehend. „Und natürlich soll der Erfolg im Herbst noch gehendend gefeiert werden.“

Auf der Tagesordnung des BBiA stand zudem das Thema digitales Berichtsheft. Hier gibt es im Rahmen des Ausbildungs-Abos zusätzliche neue Lösungsansätze des Verbandsorgans AGRARTECHNIK. Der Verband plant zudem einen hybriden Bildungskongress im November. Das Thema Qualifizierungslehrgang „Fachkunde Hochvolt“ gewinnt zunehmend an Fahrt. Auch hier kann es nach dem nächsten Train the Trainer-Lehrgang losgehen. Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die STARKE TYPEN-Kampagne, deren nächste Stufe ab Herbst 2021 deutlich stärker digital greifen soll.



Großer Erfolg für CLIMMAR beim Thema Übergangsmotoren aus 2019

Ludger Gude (Vertreter bei CLIMMAR und Vizepräsident des LandBauTechnik-Bundesverbands) erklärt: „Unserem europäischen Dachverband CLIMMAR ist – in enger Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der Hersteller und der Landwirte – gelungen, die EU zu wichtigen Fristanpassungen bei der Verwendung von Motoren zu bewegen.“ Am 9. Juni hat das Europäische Parlament einen Text verabschiedet, der die Übergangsbestimmungen für bestimmte Maschinen und Traktoren mit Motoren der Leistungsklasse erweitert zwischen 56 kW und 130 kW, um die Auswirkungen der COVID-19-Krise zu bewältigen. Die Abstimmung ebnet den Weg für die endgültige Annahme und Veröffentlichung der geänderten Fassung der Verordnung (EU) 2016/1628 im Amtsblatt. Die europäischen Dachverbände der Landmaschinenhersteller, -händler und landtechnischen Lohnunternehmer – namentlich CEMA, CLIMMAR und CEETAR – begrüßen die Unterstützung der Europäischen Kommission, des Europäischen Parlaments und des Rates der Europäischen Union bei der Bekämpfung der Pandemie

durch außerordentliche Maßnahmen. Die Branchen hatten gemeinsam die europäischen Institutionen aufgefordert, die Verordnung (EU) 2020/1040 zu ergänzen – die im letzten Jahr zu Recht die dringendsten Aspekte der Verordnung der (Abgas-)Stufe V geändert hat – und auch Maschinen mit Übergangsmotoren zwischen 56 kW und 130 kW (bis 31.12. / 2019) einzufügen.

CEMA-Generalsekretär Jérôme: „Unsere Branchen sehen sich weiterhin mit Unterbrechungen der Lieferkette und der Produktion konfrontiert, die durch die zweite und dritte Welle von COVID-19 verursacht wurden. Aber um die Widerstandsfähigkeit unserer Lebensmittelkette zu gewährleisten, benötigen Landwirte und Lohnunternehmer die Maschinen mit Übergangsmotoren zwischen 56 kW und 130 kW, die vor der Pandemie geplant und produziert wurden. Durch eine leichte Verschiebung der Fristen wird vermieden, dass Übergangsmotoren nicht mehr rechtzeitig in den Maschinenpark eingebaut werden können und dann verschrottet werden.“

CLIMMAR-Generalsekretär Jelle Bartema unterstreicht diese Aussage: „Ob-

wohl die Hersteller in erster Linie mit Problemen bei Produktionsstörungen aufgrund der COVID-19-Pandemie konfrontiert sind, treffen diese Probleme in zweiter Linie Händler, die dafür verantwortlich sind, die richtigen Maschinen zum Kunden zu bringen. Händler stehen in direktem Kontakt mit ihren Kunden und sind für die endgültige Registrierung der Maschinen verantwortlich. Diese Verlängerung der Fristen für den Einsatz von Übergangsmotoren aus dem Jahr 2019 in Maschinen ermöglicht es, die Bedürfnisse der Kunden zu erfüllen, was eine Fortsetzung einer gesunden europäischen Lebensmittelkette und damit der Produktion gewährleistet.“

„Auftragnehmer gehören zu den größten Kunden und direkten Nutzern von Maschinen, die mit Übergangsmotoren ausgestattet sind. Die Erweiterung gewährleistet einen reibungsloseren Übergang der gesamten Wertschöpfungskette bis zu ihren Endverbrauchern hin zu einer grüneren und nachhaltigeren Landwirtschaft“, sagte Jérôme Roche (Generalsekretär von CEETAR). ■

Würth ist neuer Kooperationspartner im LandBauTechnik-Bundesverband

Die Adolf Würth GmbH & Co. KG ist ein in Deutschland führender Spezialist im Handel mit Montage- und Befestigungsmaterial und bietet ein Verkaufsprogramm von über 125.000 Produkten. Mehr als 550 Verkaufsniederlassungen und rund 3200 Außendienstmitarbeiter versorgen die über 650.000 Kunden aus Handwerk, Landwirtschaft, Bau und Industrie. Die persönliche Betreuung und Beratung steht dabei im Fokus. Seit Mai ist Würth nun auch Kooperationspartner im LandBauTechnik-Bundesverband e.V. „Es freut uns, mit der Firma Würth einen weiteren starken Kooperationspartner in unseren Reihen begrüßen zu dürfen“, sagt Dr. Michael Oelck (Hauptgeschäftsführer des LandBauTechnik-Bundesverbands).

„Wir freuen uns auf eine enge und gute Zusammenarbeit mit dem Landbautechnik-Bundesverband und Ihnen, seinen Mitgliedern. Würth beliefert und unterstützt schon seit Jahrzehnten Kunden aus der Landtechnik und hat daher eine enge Verbindung zu der Branche. Wir wollen die Zukunft gemeinsam mit Ihnen gestalten und entwickeln fortlaufend Produkte, Services und Dienstleistungen, um unsere Kunden best-



Rüdiger Kurz ist Divisionsleiter Bereich Nutzfahrzeuge und grüne Branchen bei Würth.

möglich zu unterstützen und bei der Entwicklung neuer Prozesse zu begleiten“, sagt Rüdiger Kurz (Divisionsleiter Bereich Nutzfahrzeuge und grüne Branchen).

Lager- und Managementsysteme, innovative Produkte und passende Serviceangebote tragen in den Unternehmen dazu bei, Wartungsarbeiten sowie Betriebsabläufe zu opti-

mieren und Vorschriften einzuhalten. „Diesen Anforderungen trägt Würth mit dem Produktangebot für die Landbautechnik-Branche Rechnung“, unterstreicht Roman Suhr, zuständig für den Bereich Nutzfahrzeuge und grüne Branchen. Fahrzeug- und Werkstatteinrichtungen zählen ebenso zum Produktportfolio wie Nfz-Spezialwerkzeuge, Reinigungs- und Pflegeprodukte für Fahrzeug und Werkstatt, DIN- und Normteile, Nutzfahrzeugelektrik und -beleuchtung, Produkte zur Ladungssicherung, Druckluft-, Akku- und Elektromaschinen, Arbeitsschutzprodukte und vieles mehr. Darüber hinaus bietet Würth seinen Kunden viele Services wie Click & Collect, ein dichtes Niederlassungsnetz, Weiterbildungsseminare, Maschinenprüfung und -reparatur, PSA-Management sowie Lagersysteme. Auch stellen wir verschiedene Online-Anwendungen wie beispielsweise einen Zurrgurtkonfigurator oder ein System für Gefahrstoffmanagement zur Verfügung. Ebenso entwickelt Würth den wachsenden Bereich des E-Procurement ständig weiter. Über den Online-Shop und die Würth-App haben die Kunden Zugriff auf das Würth-Sortiment und viele kundenorientierte und kostenlose Services. ■

„Bei manchen Fachbetrieben gibt es Stirnrunzeln“

Corona-Lage, Lieferengpässe und Preiserhöhungen –
im Sommerinterview resümiert Präsident Ulf Kopplin die aktuellen Herausforderungen der Branche.

Ulf Kopplin kennt die Branche als langjähriger Präsident des LandBauTechnik-Bundesverbands aber auch als Fachhändler sehr genau. Im Interview mit Gabriele Schulte-Kemper (Pressereferentin beim Bundesverband) gibt er seine Einschätzung zur aktuellen Lage ab.

Herr Kopplin, auch in diesem Jahr ist Corona immer noch ein Thema. Mit den Impfungen geht es voran und aktuell hat sich die Lage gut stabilisiert, dennoch, wie ist die Branche unter den Umständen des Lockdowns in das Jahr gestartet?

Ich möchte zunächst einmal sagen, dass ich wirklich stolz bin, als Präsident des LandBauTechnik-Bundesverbands zu sehen, wie unsere Branche die Krise gemeistert hat und immer noch meistert. Wir sind, wenn auch auf Abstand, doch enger zusammengerückt und haben bewiesen, dass wir als Partner der Landwirtschaft eine große Bedeutung für die Versorgung unseres Landes tragen. Bei all ihren Schattenseiten hatte die Pandemie für uns also auch etwas Gutes: Wir haben eine neue Wahrnehmbarkeit bei den Menschen erreicht. Und ja, natürlich, Corona fordert uns jeden Tag aufs Neue heraus, aber wir sind – denke ich – auf einem guten Weg und dürfen optimistisch in die Zukunft sehen.

Neben Corona beschäftigt viele Handwerks-Branchen auch das Thema Materialknappheit. Wie sieht es da in der LandBauTechnik-Branche aus?

Für die Landmaschinen-Fachbetriebe ist es ein wesentliches Problem, dass es zu Lieferproblemen und -engpässen, vor allem aber zu Verzögerungen bei den Herstellern kommt. Dies bringt uns in die unglückliche Lage, dass wir den Kunden mit Lager- und Bestandsmaschinen helfen müssen. Unsere Bestandsmaschinen sind dadurch im Umkehrschluss abgewertet, weil es ja keine Neumaschinen mehr sind. Das ergibt für uns Händler also finanzielle Probleme und diese sind bisher nicht



Ulf Kopplin,
Präsident des LandBauTechnik-
Bundesverbands

nachhaltig mit dem Hersteller gelöst. Wenn wir von Verkäufen sprechen, sprechen wir heute häufig schon von Lieferterminen in 2022. Die Gebrauchtmaschinen müssen aber jetzt eine Bewertung erfahren. Aber wie sollen wir Maschinen bewerten, die wir erst in einem Jahr wiedersehen, wenn sie denn dann kommen. Das ist schwierig für uns, auch, weil wir nicht einschätzen können, wie der Landwirt die Maschine pflegt. Im Zweifelsfall lässt sich also gar nicht mehr das finanziell darstellen, was wir in diesem Jahr an Bewertung herangezogen haben. Das führt zu enormen Herausforderungen.

Ein weiteres Problem ist: Was sollen wir Händler in der zweiten Jahreshälfte fakturieren, wenn keiner mehr was liefert? Da gibt es bei den Landmaschinen-Fachbetrieben schon ein wenig Stirnrunzeln.

Insofern freut uns auch der Teilerfolg, den unsere Branche in Europa erzielen konnte, für den sich unser europäischer Dachverband CLIMMAR gemeinsam mit anderen stark gemacht hatte. Konkret ging es um Fristverschiebungen, mit denen die Einbaumöglichkeiten von bestimmten Motoren in Maschinen verlängert werden konnten. Hier sind insbesondere Motoren aus dem Vor-Corona-jahr betroffen, für die es ansonsten keine Ver-

wendung gegeben hätte, obwohl infolge Covid-19 keine neuen gebaut werden konnten. Da hat der von uns eingeforderte Pragmatismus die Oberhand gewonnen – gut so.

Dazu gibt es aktuell teils große Preiserhöhungen der Hersteller. Wie geht die Branche damit um?

In der Tat, Preiserhöhungen schlagen bei allen Fabrikaten zu Buche. Teilweise bis über zehn Prozent. Die Hersteller haben kurz gesagt falsch geplant. Man ist von einem deutlich niedrigen Markt ausgegangen und das führt uns zu dem aktuellen Problem, denn wir haben sehr hohe Nachfragen. Zudem sind die Märkte weltweit angesprungen. In der Pandemie sind die Produktionen heruntergefahren worden, so dass es nun eine gewisse Zeit benötigt, bis diese wieder hochgefahren werden können. Dieses wird allerdings nun auf dem Rücken unserer Kunden und von uns Händlern ausgetragen.

Allerdings kann man am Beispiel der Holzbeschaffung sehen, dass die Preise, die sich rasant nach oben entwickelt haben, nun wieder sinken. Es bleibt also zu hoffen, dass sich das auch für unsere Maschinen so ergibt, dass sie nicht nachhaltig zehn Prozent teurer bleiben, sondern vielmehr gegebenenfalls auch eine Preissenkung erfahren. Wir arbeiten mit unseren Fabrikatsvereinigungen derzeit in intensiven Gesprächen daran, hier eine Lösung für die Händler zu finden und das gelingt uns in vielen Fällen auch sehr gut.

Unser konstruktiver Austausch mit den Herstellern greift hier. Ich kann nur jedem Händler raten, sich hier durch den Bundesverband unterstützen zu lassen, oftmals sind die horrenden Preissteigerungen nicht rechtens.

Konjunkturrell hat die Branche zu Beginn des Jahres einen kleinen Dämpfer erfahren, liegt aber immer noch im Plus. Wie wird sich Ihrer Meinung nach das Geschäftsjahr entwickeln?

Man muss ja deutlich sagen, im Vergleich zu vielen anderen Branchen darf unsere noch ein deutliches Plus verzeichnen. Zwar ist das Umsatzplus mit „nur“ 1,3 Prozent deutlich geringer im Vergleich zum vierten Quartal 2020

Handwerksrolle: 5.738 LandBauTechnik-Fachbetriebe

– damals waren es noch plus 3,8 Prozent – dennoch ist es ein Plus.

Die Erwartungslage ist dabei hinsichtlich des Umsatzes tendenziell gut, dennoch erwarten rund ein Viertel unserer Fachbetriebe einen Umsatz-Rückgang. Und knapp 60 Prozent erwarten sogar einen Rückgang im Neumaschinengeschäft. Hinzu kommt die aktuelle Engpasslage von Materialien, die nahezu jedes Handwerk betrifft. Ob sich also der positive Trend in der Branche so weiter fortsetzen kann, wird sich zeigen. Am Ende war die Auftragslage im Frühjahr gut, aber wie nachhaltig das ist, bleibt für 2022 abzuwarten. Die große Frage wird sein: Was ist lieferbar? Was kann man noch fakturieren?

Präsenzveranstaltungen sind immer noch schwierig, aber welche Pläne hat der LandBauTechnik Bundesverband noch für dieses Jahr?

Ja, wir haben viele Händlerkolleginnen und -kollegen lange nicht oder eben nur digital gesehen. Trotzdem finde ich es auch beeindruckend, wie schnell wir uns an die neuen digitalen Zusammentreffen gewöhnt haben und wie gut diese ablaufen. Nichts ersetzt aber natürlich das persönliche Miteinander.

Auch als Bundesverband hoffen wir, bald wieder erste Treffen stattfinden lassen zu können, aber natürlich geht die Gesundheit zunächst vor. Wir werden aber in jeden Fall im kommenden Jahr auf der Agritechnica vertreten sein und sehen auch der Durchführung unserer Bundestagung „Tag der LandBauTechnik“ positiv entgegen. In diesem Jahr steht gemeinsam mit der DLG außerdem noch ein großes digitales Projekt an: Werkstatt digital. Wer das Team Werkstatt live auf der Agritechnica schon einmal erlebt hat, der weiß, wie viel Begeisterung die jungen Menschen für unseren Beruf und unsere Technik versprühen, das alles fangen wir nun in Bewegtbildern ein. Es wird ein großartiges Format werden, auf das man jetzt schon gespannt sein darf.

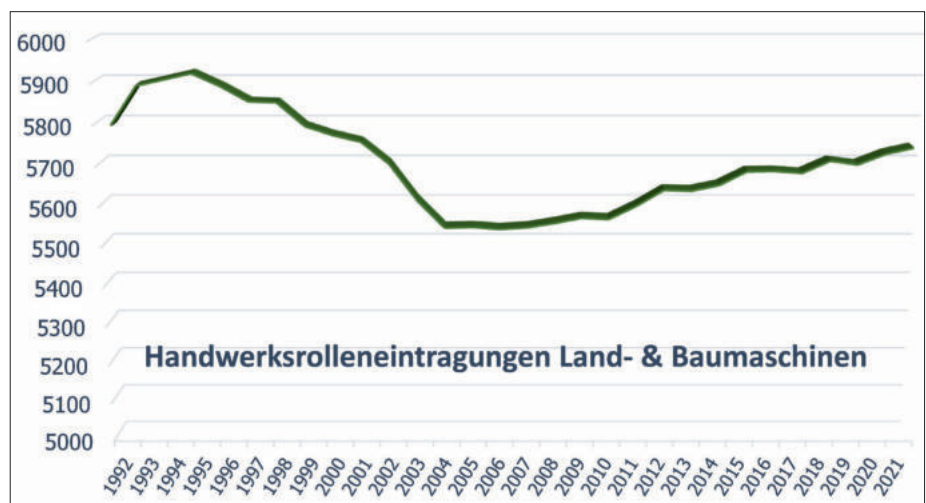
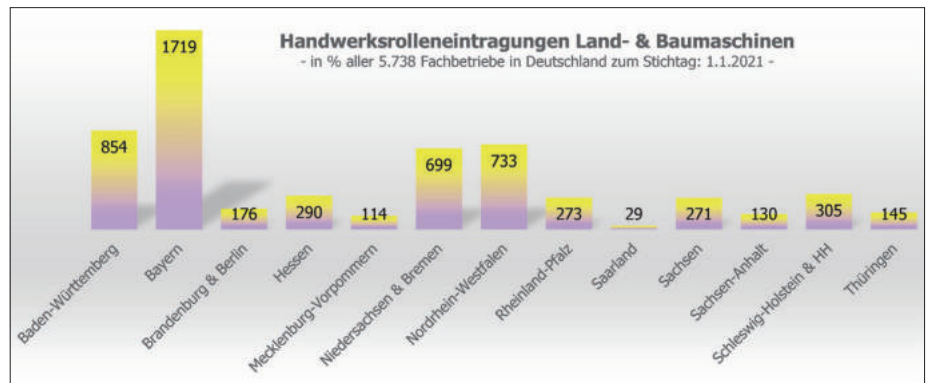
Um 15 Einheiten (oder 0,3 Prozent) wuchs die Zahl der als Landmaschinenmechaniker – so heißt der Beruf aktuell noch – in die Handwerksrollen in Deutschland eingetragenen Fachbetriebe für Land-, Bau- oder Kommunal- und Gartentechnik binnen eines Jahres, zuletzt am 1.1.2021 waren es bundesweit 5.738.

Insgesamt steigt die Betriebszahl damit seit Jahren langsam, aber stetig an – ganz im Gegensatz zum Handwerk insgesamt, wo die Eintragungen der zulassungspflichtigen Handwerke (Anlage A) im gleichen Zeitraum um 0,9 Prozent zurückgingen. Überproportional zu nahm die Zahl insbesondere in Baden-Württemberg, wo es nun 654 (plus 15 oder plus 1,8 Prozent) Betriebe gibt, plus acht (oder plus drei Prozent) waren es in Sachsen und plus sechs (oder plus 0,8 Prozent) in NRW. Nach Ländern ging die Zahl der Betriebe in Mecklenburg-Vorpommern am deutlichsten zurück, hier waren es 4,4 Prozent (oder minus fünf) weniger. Brandenburg/Berlin liegt mit minus 2,3 Prozent (oder minus vier Betrieben) kurz dahinter. Insgesamt ist dies eine insbesondere in Coronazeiten erfreuliche Entwicklung. ■

LANDMASCHINENMECHANIKER

Als Landmaschinenmechaniker in die Handwerksrolle eingetragen waren am 1.1. des Jahres:

	2021	± %
Baden-Württemberg	854	1,8
Bayern	1719	0,0
Brandenburg & Berlin	176	-2,3
Hessen	290	1,0
Mecklenburg-Vorpommern	114	-4,4
Niedersachsen & Bremen	699	-0,6
Nordrhein-Westfalen	733	0,8
Rheinland-Pfalz	273	0,7
Saarland	29	-6,9
Sachsen	271	3,0
Sachsen-Anhalt	130	-6,2
Schleswig-Holstein & HH	305	1,6
Thüringen	145	-0,7
Deutschland	5.738	0,3



Start in das Berufsleben

Die Innung für Land- und Baumaschinentechnik Westmünsterland im Kreis Borken und Coesfeld spricht 36 neue Land- und Baumaschinenmechaniker frei. Die Prüflinge aus der Sommer- und Winter-Gesellenprüfung 2020/2021 erhielten ihre Gesellenbriefe und Prüfungszeugnisse. Coronabedingt musste die Lossprechungsfeier ausfallen und daher wurden die Zertifikate per Post zugeschickt. Trotz erswerter Bedingungen aufgrund der Corona-Schutzverordnung können sich die Prüfungsergebnisse sehen lassen. Das Handwerk freut sich über die neuen Gesellen.

Arbeitgeber suchen heute durchschnittlich 170 Tage nach einem Landmaschinenmechaniker. Da ist es nur vernünftig, dass mit 85 Prozent die große Mehrheit der Betriebe hier bei der Innung Ausbildungsbetriebe sind. Wer ausbildet, gibt nicht nur jungen Menschen eine berufliche Chance. Er sichert gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit



Stefan Ester ist Obermeister der Innung für Land- und Baumaschinentechnik Westmünsterland.

des eigenen Betriebes. Das Land- und Baumaschinenmechaniker-Handwerk war schon immer ein Vorreiter in Sachen Innovation und zählt zu den ersten, die unter anderem die Digitalisierung in die Praxis umsetzen. Die große Bandbreite der Ausbildung führt dazu, dass die Fachkräfte als Generalisten in vielen Branchen gefragt sind und grundsätzlich keine Arbeitslosigkeit kennen. Im Kerngeschäft fühle man sich insbesondere der Landwirtschaft ver-

bunden, so Obermeister Stefan Ester. Neben dem Obermeister gratulieren auch der Vorstand und der Geschäftsführer Daniel Janning. Unser herzlicher Glückwunsch geht an die frisch gebackenen Gesellen, die stolz auf das sein können, was sie erreicht haben. Jetzt sind sie im Handwerk angekommen – einem relativ krisensicheren Wirtschaftsbereich. Das Handwerk ist eine Gemeinschaft, die auch in schwierigen Zeiten zusammenhält.

Geldpräsente gab es für die drei Jahrgangsbesten:

Jahrgangsbester ist Florian Volmering aus Bocholt, ausgebildet bei Bollwerk GmbH aus Bocholt.

Den zweiten Platz erzielte Henning Schulze Icking aus Stadtlohn, ausgebildet bei Martin Sicking GmbH aus Stadtlohn.

Den dritten Platz machte Michael Weißling aus Ahaus, ausgebildet bei Josef Greving aus Ahaus. ■

Azubis in Unterfranken geehrt

Eine Traum-Abschlussnote: Hervorragend – 1,0. So hatten gleich zwei gewerbliche Azubis in ihrer Abschlussprüfung abgeschnitten:

Johanna Bäuerlein, Ausbildung zur Land- und Baumaschinenmechanikerin, aus dem Technik Betrieb Gerolzhofen und

Matthias Wolz, ebenfalls Ausbildung zum Land- und Baumaschinenmechaniker, aus dem Technik Betrieb Obernburg – Elsenfeld.

Die Verantwortlichen der BayWa Spartenregion AgrarTechnik Franken ließen es sich natürlich nicht nehmen, zu diesem besonderen Anlass eine kleine Ehrung zu organisieren. Im großen Besprechungsraum im Betrieb Giebelstadt fand ein kleiner Empfang, natürlich unter strengster Einhaltung der Hygiene-Vorschriften, mit der Übergabe der Zeugnisse durch Bertram Muth (Prüfungsausschuss der Innung

Land- und Baumaschinentechnik Unterfranken) statt.

Natürlich wandte sich auch Spartenführer AgrarTechnik, Günter Schuster, mit ehrenden Worten an die Auszubildenden. Zu Recht stolz zeigten sich auch die Betriebsleiter der beiden Auszubildenden Paul Pfeifer (Leiter Werkstatt Obernburg-Elsenfeld) und Ralf Loos (Leiter Werkstatt Gerolzhofen).

Bertram Muth (Sachverständiger für Landtechnik und Prüfungsvorsitzender der Innung für Land- und Baumaschinentechnik Unterfranken) äußerte sich: „Frau Johanna Bäuerlein und Herr Matthias Wolz haben im Beruf Land- und Baumaschinenmechaniker die Abschlussbeziehungsweise Gesellenprüfung im theoretischen und praktischen Teil mit der Note 1,0 absolviert. Diesem Ergebnis gebührt hoher Respekt und Anerkennung. Im Beruf Land-

und Baumaschinenmechaniker sind die Anforderungen sehr hoch und somit ist die Abschlussprüfung mit der Note 1,0 keine Selbstverständlichkeit. Ein solches Prüfungsergebnis hatten wir schon lange nicht mehr. Dieses Ziel ist nur mit sehr großer Leistungsbereitschaft des Auszubildenden, des Ausbilders und des Ausbildungsbetriebes zu erreichen. Des Weiteren haben auch die Lehrkräfte der Berufsschule und die Ausbilder für die überbetriebliche Ausbildung in der Fahrzeugakademie Schweinfurt dazu beigetragen. Ein herzliches Dankeschön für die erbrachte Leistung mit der Bitte, dem Beruf treu zu bleiben und sich stets weiterzubilden – eventuell zum Servicetechniker und Meister. Der Mechaniker für Land- und Baumaschinentechnik entwickelt sich zu einem nachgefragten Beruf. Zur Aufrechterhaltung der Landwirtschaft und der Versorgung der Bevölkerung sind funktionierender Service und Maschinen unerlässlich.“

Johanna Bäuerlein wurde bereits mit dem Regierungspreis der Regierung von Unterfranken für ihre herausragenden Leistungen durch Landrat Thomas Eberth geehrt. Matthias Wolz erhielt für seine ebenfalls herausragenden Leistungen den Förderpreis des Fördervereins von Fred Gutjahr (stellvertretender Vorsitzender des Fördervereins Berufliche Schulen Kitzingen und Ochsenfurt). ■



Johanna Bäuerlein (3.v.l.) und Matthias Wolz (3.v.re.) haben ihre Ausbildung mit Bestnote abgeschlossen.